



Finanz- und Wirtschaftsminister Schmid spielt auf der Drehorgel die Citta-slow-Hymne.



Nils Schmid (3. von rechts) trägt sich ins goldene Buch der Gemeinde Gutach ein.



Nils Schmid lässt sich von Paul Baier (rechts) Mauerwerk-Modelle erklären.
Fotos: Gabriele Zahn

„Das Handwerk ist eine Wirtschaftsmacht aus eigener Kraft“

Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid auf „Tour de Handwerk“ durch das Elztal

Elztal (zg). Letzte Woche machte Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid eine „Tour de Handwerk“ durch das Elztal und nach Freiburg. Zentrale Themen waren die Energiewende und die Zukunftssicherung des Handwerks. Schmid will die Freiburger Erklärung 3.0 als Impuls mit nach Stuttgart nehmen.

„Wir haben hier ein Vorzeigobjekt, was die Energiewende betrifft“, begrüßte Handwerkskammer-Präsident Paul Baier Wirtschaftsminister Nils Schmid im Bauinformationszentrum BIZZ. Baier forderte Schmid auf, sich zu überzeugen, dass gerade das Handwerk für die Energiewende bereit sei. „Das Handwerk bildet das Rückgrat der Wirtschaft“, meinte Schmid und bestätigte, dass das Handwerk ein wichtiger Partner sei, die Energiewende voranzutreiben. Das Handwerk sei „Wirtschaftsmacht aus eigener Kraft“. Für 2012 seien die Mittel für die überbetrieblichen Ausbildungsstellen aufgestockt worden. Ausbildung solle in einem Umfeld stattfinden, das gut aufgestellt sei. Schmid sei gespannt zu sehen, wie dies im Elztal gestaltet werde. Die Zusammenarbeit zwischen den Handwerksbetrieben werde immer wichtiger.

Viele Fachleute an Bord
„Wir haben hier im BIZZ viele Fachleute an Bord“, informierte Baier und sagte weiter: „Uns ist es wichtig, Politik und Handwerk zusammenzubringen“. „Wir brauchen innovative Ansätze und zukunftsweisende Mo-

delle, um mittelständische Handwerksbetriebe voranzubringen“, meinte Bauunternehmer Christof Burger, das deutsche Handwerk habe in der Europäischen Union ein Alleinstellungsmerkmal. Er glaube aber, dass das Handwerk ohne neue Konzepte nicht gesichert sei. Das BIZZ werde in der Region mit dazu beitragen, dass die Energiewende vorangetrieben werden könne, und einen Beitrag dazu leisten die Zukunft kleiner und mittelständischer Unternehmen zu sichern. Nur gemeinsam könnten Handwerker in der Zukunft bestehen. Bei der Frage, wie besser gebaut werden könne, müssten noch vor Baubeginn Wissen und Kompetenz, Architekten und Handwerker zusammengebracht werden. Dies sei nicht selbstverständlich. Hier in der Region werde das gelebt in Form von Bauteams. Das BIZZ habe jedoch höhere Ansätze entsprechend dem Motto: „Alle Welt redet von Bildung. Ein kleines Tal im Schwarzwald lebt Bildung.“

Partner können sich vernetzen
Gegenüber der Industrie habe das Handwerk den Nachteil, dass es atomisiert sei. Hier im BIZZ haben die Partner jedoch die Möglichkeit, sich zu vernetzen. Mit dem BIZZ sei die Nachwuchsrekrutierung revolutioniert worden. Es gebe viele Einzelmaßnahmen, um Jugendliche in geschichtliche Berufsverhältnisse zu bringen. Beispielsweise habe die Waldkircher Beschäftigungsinitiative Wabe das Ziel, benachteiligte Jugendliche in Ausbildung zu bringen. Das BIZZ ar-



Nils Schmid (rechts) diskutiert mit Christof Burger und Christian Dittrich über die Zukunft des Handwerks.

beitete mit der Wabe zusammen und sei mit den Schulen eine Kooperation eingegangen und habe die Initiative Ausbildungslosse gestartet. Davon würden alle Handwerksbetriebe in der Region profitieren. Das BIZZ sei ein Leuchtturmprojekt, wo gezeigt wird, was geht, ergänzte Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Johannes Burger.

Das BIZZ habe den Anspruch, den Menschen das Bauen zu erklären, sagte Christian Dittrich, Vorsitzender des BIZZ-Vereins. Als Energieberater habe er das Problem, den Kunden zu Hause zu erklären, was energetisch sanieren bedeute. Hier im BIZZ könne er Hemmnisse abbauen und vermitteln, dass energetisch sanieren kein Problem darstelle. Stuttgart sei ein innovatives Zentrum, meinte Dittrich, aber hier in Südbaden sei man einen Tick besser. Das BIZZ-Gebäude sei ein archetypisches

Passivhaus, informierte Architekt Klaus Wehrle. Auf 130 neutralen Infotafel werden die unterschiedlichsten Aspekte des Bauen erklärt. Die Neutralisierung der Themen sei dem BIZZ-Verein nicht gewesen, sodass der Kunde nicht auf die BIZZ-Partner konzentriert sei. Mit dem BIZZ solle der Mittelstand gestärkt und die Dynamik im Baubereich gebündelt werden. Wehrle bat Schmid um Unterstützung des Anliegens.

„Freiburger Erklärung 3.0“

Johannes Burger stellte Schmid die „Freiburger Erklärung 3.0“ zum Thema Energiewende vor. Soll die Energiewende gelingen, müsse die Energieversorgung dezentral ausgerichtet sein und es müssten vorseitend der Politik klare Ziele ausgegeben werden statt Beliebigkeit und koalitionsstaktischer Rücksichten. „Unsere

Handwerker brauchen Planbarkeit“, betonte Burger und überreichte Schmid ein Exemplar der Freiburger Erklärung 3.0.

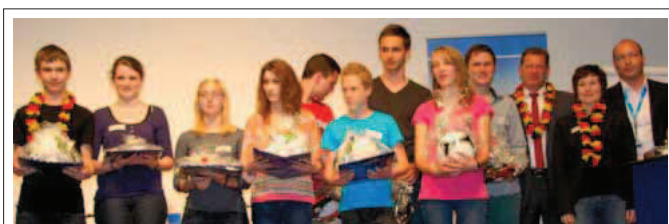
„Wir wissen um die Bedeutung verlässlicher Rahmenbedingungen“, entgegnete Schmid. Baden-Württemberg habe gute Voraussetzungen für die Energiewende. Nun sei es wichtig, dass der Bund die Rahmenbedingungen für die Energiewende schaffe. Dazu brauche es eine nationale Kraftanstrengung. Als Wirtschaftsminister sei es ihm „wichtig, die Energiewende industriell für uns zu nutzen“. Es sei ein Teil der baden-württembergischen Erfolgsgeschichte, dass das Land immer gute Tüftler und Ingenieure hatte. „Wir sind Industrieland Nr. 1, deshalb muss der Energiepreis bezahlbar sein.“

Schmid forderte des Weiteren eine Verstärkung der KfW-Mittel für die energetische Sanierung. Baden-Württemberg habe es geschafft, dass das Thema nochmal in den Vermittlungsausschuss komme. Hier gehe es um die Sache ohne Parteipolitik. Für die Handwerker sei die steuerliche Abschreibung der Leistungen wichtig, ergänzte Baier; so könne Schwarzarbeit eingedämmt werden. Denn nur, wer eine Rechnung von einem Handwerker habe, könne diese steuerlich absetzen. „Wir brauchen das gute Beispiel des Zusammenstehens“, ergänzte Landtagsabgeordnete Gabriele Rolland.

„Wir bauen Orgeln für Gott und die Welt“, begrüßte Wolfgang Brommer den Wirtschaftsminister in seiner Orgelbauwerkstatt. Derzeit er-

richtet die Orgelbauwerkstatt Jäger und Brommer in China eine große Konzertorgel. „Waldkirch ist der zentrale Punkt für alles, was pleift.“ Von den 420 Orgelbaubetrieben in Deutschland sind 60 in Baden-Württemberg und fünf in Waldkirch. Jäger und Brommer liefere viele Orgeln in den asiatischen Raum. Dort steht „Made in Germany“ hoch im Kurs. Unter anderem wurden schon mehr als 30 Drehorgeln an japanische Kindergärten verkauft. Die Bundesfachschule für Orgelbau ist in Ludwigsburg. Dort sind derzeit sieben Orgelbauer in Ausbildung. Insgesamt arbeiten in Deutschland 2.800 Orgelbauer. Das Handwerk sei ein vielseitiger Beruf und erfordere den Umgang mit Holz, Metall und Technik.

Zahlreiche Personen der Öffentlichkeit begleiteten Nils Schmid bei seiner Tour durch das Elztal. Mit dabei waren unter anderem die Landtagsabgeordneten Gabriele Rolland und Sabine Wölflé, Oberbürgermeister Richard Leibinger, Bürgermeister Urban Singler sowie weitere Bürgermeister aus dem Elztal, Bernd Dallmann von der Wirtschaftsförderung Region Freiburg, Handwerkskammerpräsident Paul Baier, Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Johannes Burger, der ehemalige Oberbürgermeister Rolf Böhme, Eckhard Bull als Vorsitzender der Architektenkammer Bezirk Freiburg, Vorstandsmitglied des BIZZ-Vereins und viele weitere Vertreter der Wirtschaft, des Handwerks, der Handwerkskammer und der Politik.



Erfolgreiches „JugendForum“

Denzlingen. „Wir machen Dich mit Deiner Bewerbung zum/zur Europameister/in“: Unter diesem Motto fand kürzlich im Kultur- und Bürgerhaus Denzlingen zum dritten Mal das „JugendForum“ der Volksbank Breisgau Nord in Kooperation mit den Firmen Schmolck und SICK statt. Eingeladen waren junge Leute im Alter von 15 bis 17 Jahren. Die Ausbildungsleiter der drei anerkannten Ausbildungsbetriebe in der Region präsentierten „Insider-Tipps für die erfolgreiche Bewerbung“. Danach gab es eine spannende Postkorb-Aufgabe von SICK, wertvolle Tipps der Carl-Helbing-Schule und des Carl-Schurz-Hauses zu Sprachreisen, Auslandsaufenthalt und Au Pair-Aufenthalten. Nach der Halbzeit-Pause präsentierten Auszubildende von Volksbank und Schmolck in einem sehr gelungenen Improvisationstheater „Bewerbung ‚mal anders““. Danach war der erfolgreiche Moderator und Entertainer Jörg Burghardt mit seinem Vortrag „Best of Glückschwein-Prinzip“ auf der Bühne. Musikalisch wurde das JugendForum von der jungen Band „Variety“ begleitet. Zu gewinnen waren Praktikumswochen bei Volksbank, Schmolck und SICK sowie attraktive Sach- und Geld-Preise. Auf dem Foto die glücklichen Gewinner von Praktikumswochen, Geld- und Sachpreisen zusammen mit den Ausbildungsleitern Manfred Hug, Schmolck (3. von rechts), Heidrun Jetter, Volksbank (2. von rechts) und Benno Bohn, SICK (rechts im Bild).
Foto: Volksbank Breisgau Nord

Gustav Kasper gestorben

Sick AG trauert um Betriebs- und stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden

Waldkirch. In der Nacht auf Montag verstarb unerwartet der Betriebsratsvorsitzende und stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Sick AG, Gustav Kasper, im Alter von 53 Jahren.

Sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden und seine große Konsensfähigkeit brachten ihm bei den Mitarbeitern der Sick AG, dem Betriebsrat, dem Vorstand und Aufsichtsrat hohes Ansehen, Akzeptanz und Wertschätzung ein.

Gustav Kasper war am 2. April 1984 ins Unternehmen eingetreten und wechselte Anfang 1985 von der Optik-Montage als Vorarbeiter in die Montage von Lichtschranken. Seit 1990 engagierte er sich im Betriebsrat zunächst für die Tarifbindung des



Gustav Kasper verstarb im Alter von 53 Jahren.
Foto: Sick AG

Unternehmens. Seit 1998 als stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

und freigestellter Betriebsrat (seit 1. Juni 2002) widmete er sich vor allem der Einführung des Entgeltrahmenabkommens (ERA). Von 2007 bis 2008 trug er ebenfalls Verantwortung als ehrenamtlicher zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Freiburg. 2006 wurde er zum Betriebsratsvorsitzenden und ein Jahr später als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat der Sick AG gewählt. Trotz seiner schweren Krankheit engagierte er sich weiter mit Herz und Weitblick für die Belange der Belegschaft und des Unternehmens. Nicht zuletzt seiner Haltung bzgl. der Maßnahmen zur Begegnung der Finanzkrise ist es zu verdanken, dass die Sick AG alle Mitarbeiter halten und die Wachstumschancen nach der Krise nutzen konnte.

Ausstellung im Haus Hirschbolz

Elzach. Anlässlich der Elzacher Naturkosttage findet im Haus Hirschbolz am Bärenplatz eine Ausstellung statt: Hans Wahls „Haupt- und Nebenwege“ ist zu sehen vom 18. Mai bis 30. Juni, die Vernissage ist am Freitag, 18. Mai, 19 Uhr. Darin zeigt Hans Wahl großformatige Acrylgemälde, Landschaften in Aquarell,

Rohrfederzeichnungen, Mischtechnik in Tusche/Aquarell, Aquarellradierungen und Ölbilder. Die Exponate sind in jüngster Zeit entstanden und belegen die kreative Vielfalt des 56-jährigen Waldkircher Künstlers und die ausdrucksstarke Lebendigkeit seiner Bilder. Wahl ist ein intuitiv arbeitender Künstler, der sich

beim Malen seiner jeweiligen Gemütslage unterwirft und Malen als bewusst unkontrollierten Prozess erlebt. Die so entstandenen Gemälde konfrontieren den Betrachter dadurch mit vielfältigen Emotionen. Öffnungszeiten: Freitag 15 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 12.30 Uhr, Sonntag 11 bis 18 Uhr.

Umfassende Styles in neuen Räumen

Waldkirch. studioK eröffnet im 150. Jubiläumsjahr seinen neuen Tom-TailorDenim Store im EG am Marktplatz und Inhaberpaar Thilo und Susanna Haas sowie das gesamte Trendteam freuen sich, nach einer einmonatigen Umbauphase die neuen Räume und das topaktuelle Trendangebot für sie und ihm im neuen Tom-TailorDenim Store am Marktplatz in Waldkirch präsentieren zu dürfen. Die neueste Linie kon-

zentriert sich auf Trendmode mit Schwerpunkt „Denim & Jeanswear“, bietet aber natürlich umfassende Styles und Looks für die verschiedensten Anlässe.

Im Untergeschoss lassen ergänzend die beliebtesten studioK-Marken wie EDC by Esprit, Only und Madonna die modebewussten Frauenherzen höher schlagen. Mit Accessoires, Schmuck und Schuhen lassen sich Outfits komplettieren

und das Shopping-Erlebnis hinterläßt im neuen Ambiente einen bleibenden und wiederkehrenden Eindruck.

Das geschulte Trendteam steht in ungewohnter Einkaufsatmosphäre mit fachgeschulter Beratung, Modeinfos und Styling-Tipps bereit. Zum Service gehört auch die beliebte Vorteilskarte (mit Bonussystem), Auswahl-, Reservierungs- und Änderungsservice.